

ganda zu verstärken. „Die Frage Krieg oder Frieden ist zu einer zentralen Frage der geistigen Auseinandersetzung in unserer Zeit geworden. Daraus erwächst offensichtlich das politische Bedürfnis und die Notwendigkeit, noch differenzierter als schon jetzt an die bürgerliche Ideologie heranzugehen, ihre vielfältigen Erscheinungsformen nach dem grundlegenden Kriterium zu bewerten, ob sie als Grundlage für den Konfrontationskurs oder als Basis für die Entspannungs- und Friedenspolitik dienen. Unter dem Blickwinkel einer breitestmöglichen Friedensfront ist der ideologische Dialog mit den Verfechtern der letzteren mit dem primären Ziel des beabsichtigten Mit- und nicht des Gegeneinanders zu führen.“<sup>7</sup>

Hierin besteht nicht zuletzt ein zentrales Anliegen der Auseinandersetzung mit den verschiedensten Formen der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Marxismus-Kritik, die einen integrierenden Bestandteil der Marx-Engels-Forschung und -Edition bildet. Ohne damit den Anspruch auf Vollständigkeit zu verbinden, stellen wir in den nachfolgenden Aufsätzen von Mitarbeitern der Marx-Engels-Abteilung Ergebnisse unserer Arbeit auf dem Gebiet der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie vor. Hierbei handelt es sich vor allem um die Analyse von Tendenzen und Erscheinungsformen der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Marxismus-Kritik bis zum Karl-Marx-Jahr 1983.

Manfred Tetzl

## Anmerkungen

- 1 Siehe Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983, Berlin 1982, S. 13.
- 2 Siehe Abschließende Worte Erich Honeckers. In: Karl Marx und unsere Zeit — der Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt. Internationale Wissenschaftliche Konferenz des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Berlin, 11. bis 16. April 1983. Reden und Beiträge, Dresden 1983, S. 905 ff.
- 3 Kurt Hager: Gesetzmäßigkeiten unserer Epoche — Triebkräfte und Werte des Sozialismus. Rede auf der Gesellschaftswissenschaftlichen Konferenz des ZK der SED am 15. und 16. Dezember 1983 in Berlin, Berlin 1983, S. 24.
- 4 Siehe Günter Heyden: Von der Lebenskraft des Marxismus. In: Gesetzmäßigkeiten unserer Epoche — Triebkräfte und Werte des Sozialismus. Diskussionsreden auf der Gesellschaftswissenschaftlichen Konferenz des ZK der SED am 15. und 16. Dezember 1983 in Berlin, Berlin 1984, S. 17.
- 5 Kurt Hager: Gesetzmäßigkeiten unserer Epoche... Ebenda.
- 6 Siehe Wireless Bulletin from Washington. Hrsg. USIS, Bonn, 9. Juni 1982.
- 7 Werner Paff: Aktuelle Aspekte und gesellschaftswissenschaftliche Erfordernisse im Friedenskampf. In: Gesetzmäßigkeiten unserer Epoche... Diskussionsreden..., S. 194 f.

Hanni Wettengel

## Reaktionen der DKP auf die bürgerliche Marxismus-Verfälschung in der BRD

In der BRD verkörpert die DKP die konsequenteste Kraft in der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Marxismus-Kritik. Sie ist die einzige Partei, deren gesamtes Wirken auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus beruht. In ihrem auf dem Mannheimer Parteitag 1978 angenommenen Programm erklärt die DKP, daß sie den wissenschaftlichen Sozialismus gegen alle Spielarten der bürgerlichen Ideologie verteidigt, vor allem gegen jene, die direkt in der Arbeiterbewegung wirken. In der Auseinandersetzung mit dem Rechtsopportunisten entlarvt sie dessen objektive Funktion, „die Arbeiterklasse geistig zu entwaffnen und sie dem Monopolkapital politisch unterzuordnen. Ebenso bekämpft sie den ‚linken‘ Opportunismus sowie das pseudorevolutionäre Abenteuerertum und die arbeiterfeindliche Spaltertätigkeit maoistischer, trotzkistischer und anarchistischer Gruppen. Die DKP ist bestrebt, die Lehre von Marx, Engels und Lenin schöpferisch auf die Bedingungen unseres Landes anzuwenden und so ihren Beitrag zur Bereicherung des Erfahrungsschatzes der internationalen Arbeiterbewegung zu leisten.“<sup>1</sup>

Diese im Programm festgelegte Linie verfiel die Partei in politischen Veranstaltungen, in wissenschaftlichen Konferenzen in der BRD und auf internationaler Ebene ebenso wie in verschiedenen Publikationen, die sie regelmäßig herausgibt. Vielfältige Aktivitäten zur ideologischen Auseinandersetzung entwickelte die DKP vor allem 1983 anlässlich des 100. Todestages und des 165. Geburtstages von Karl Marx. Bereits im Januar veröffentlichte das Präsidium der DKP eine Erklärung zum Karl-Marx-Jahr, in der sich die Partei zum Marxismus als Weltanschauung und als Anleitung zum Handeln der Kommunisten bekennt.<sup>2</sup> Wie aus einem im Jahrbuch des IMSF 6/83 veröffentlichten Resümee hervorgeht, waren die wichtigsten Veranstaltungen in dieser Richtung die vom Institut für Marxistische Studien und Forschungen bereits im Oktober 1982 veranstaltete „Marxistische Woche“ in Köln, die internationale wissenschaftliche Konferenz des IMSF und der Marx-Engels-Stiftung vom 10. bis 11. März in Trier unter dem Thema „Karl Marx und das revolutionäre Subjekt in der Welt von heute“, die internationale Manifestation „Karl Marx ist Gegenwart“ am 12. März in Trier, auf der der DKP-Vorsitzende Herbert Mies die Festrede hielt. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung waren auch die auf lokaler Ebene entfaltenen Aktivitäten vom

Lesezirkel über die Diskussionsrunde bis zur stadtbezogenen Marxwoche. Daran beteiligten sich, weit über den Rahmen der DKP hinaus, zahlreiche parteilose, an Marx orientierte Kräfte sowie Marxisten in der SPD. Ebenfalls anlässlich des Marx-Jahres gab die Partei eine Reihe wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Publikationen heraus.<sup>3</sup>

Wie diese kurze Aufstellung zeigt, hat — gemeinsam mit der Marx-Engels-Stiftung Wuppertal — einen entscheidenden Anteil an der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen und sozialreformistischen Ideologie das Institut für Marxistische Studien und Forschungen in Frankfurt (Main). Die Arbeit des IMSF ist vor allem dem Ziel gewidmet, theoretische Orientierungen für den praktischen politischen Kampf der Arbeiterbewegung in der BRD zu leisten. In direkter und indirekter Auseinandersetzung mit Fälschungen des Marxismus-Leninismus werden auf der Grundlage unserer wissenschaftlichen Weltanschauung vom Institut in erster Linie folgende Hauptgebiete bearbeitet: Die Erforschung der ökonomischen Grundlagen und Entwicklungstendenzen der Gesellschaft der BRD, des heutigen staatsmonopolistischen Kapitalismus in seiner spezifischen Ausformung in der BRD sowie des politisch-staatlichen Systems; die Untersuchung der Klassen- und Sozialstruktur und der sozialen Lage der Arbeiterklasse.<sup>4</sup>

Auch die Jahrbücher „Marxistische Studien“ des Instituts werden mehr und mehr für die Einschätzung und Widerlegung antimarxistischer Interpretationen der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse genutzt. Anlässlich des 100. Todestages von Karl Marx hat das IMSF gemeinsam mit der Marx-Engels-Stiftung Wuppertal einen Sonderband des Jahrbuchs „Marxistische Studien“ herausgegeben. Im Vorwort wird hervorgehoben, daß heute niemand die epochale Wirkung des wissenschaftlichen und politischen Werkes von Marx bestreiten kann, weil sie ohne Beispiel in der Geschichte der Gesellschaftswissenschaften und in den sozialen und politischen Kämpfen unserer Zeit ist. „Die bürgerlichen Sozialwissenschaftler aller Provenienz“, so heißt es im Vorwort, „beweisen es im Negativen, indem sie heute fast nur noch — offen oder stillschweigend — in der Auseinandersetzung mit dem Marxismus produzieren. Gerade das aber bestätigt die weltweite Kraft des Marx'schen Werkes, seine fortwirkende Kraft.“<sup>5</sup>

In diesem Sonderband ergreifen leitende Funktionäre und bekannte Theoretiker der DKP das Wort. Die darin vereinigten Beiträge befassen sich im ersten Teil mit der Analyse entscheidender gesellschaftlicher und politischer Probleme der Gegenwart. Der zweite Teil ist der Interpretation des wissenschaftlichen Werkes von Karl Marx und seiner Wirkung heute gewidmet. Im dritten Teil beantworten 16 Wissenschaftler, Politiker und Publizisten in einer repräsentativen Umfrage des IMSF die Frage: „Was bedeuten für sie Karl Marx und sein Werk heute?“ Unter ihnen befinden sich parteilose Wissenschaftler (Soziologen, Mediziner), namhafte Vertreter der sozialistischen Studiengruppen, Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei sowie Ver-

treter der Gewerkschaften. Sie vertreten den Kreis, mit dem die DKP über theoretische und ideologisch-politische Probleme diskutiert.

Schon die Durchsicht einer Reihe von Publikationen der DKP hatte ergeben, daß sich die Partei in den letzten Jahren verstärkt mit der Rolle des revolutionären Subjekts im Geschichtsprozeß beschäftigt. Auch der Sonderband konzentriert sich auf diese Problematik. Der Leitartikel beinhaltet eine umfassende Darlegung und Anwendung der materialistischen Geschichtsauffassung, besonders ihrer Aussagen über die Rolle des Subjekts unter den besonderen gegenwärtigen Klassenkampfbedingungen in der BRD. Die Autoren setzen sich mit mechanistischen, fatalistischen und eschatologischen Deutungen der materialistischen Geschichtsauffassung auseinander. Sie weisen nach, daß der historische Materialismus eine Theorie ist, die die Grundzüge, Gesetze, Widersprüche und Triebkräfte der geschichtlichen Entwicklung erfaßt und deshalb auch Aussagen über Grundtendenzen der gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklung machen kann. „Die Erkenntnis und Einsicht in den geschichtlichen Prozeß wird damit zum Moment des subjektiven Handelns auch für Länder und Perioden, in denen die Möglichkeiten der notwendigen Umgestaltung der Gesellschaft in weite Ferne gerückt scheinen und der Mobilisierung des subjektiven Faktors relativ enge Grenzen gezogen sind.“<sup>6</sup>

Ausgehend von den verschiedenen gegnerischen Argumenten, mit denen die von Marx begründete weltgeschichtliche Rolle der Arbeiterklasse angegriffen wird, zeigen die Autoren anhand geschichtlicher Ereignisse, daß die Klassenkämpfe der letzten hundert Jahre eine vorher nie dagewesene Schärfe, Breite und Tiefe erlangt und gesellschaftliche Veränderungen bewirkt haben, die weitaus umfassender und fundamentaler waren als in den vorangegangenen Geschichtsepochen. Exakt wird nachgewiesen, daß sich die Entwicklung der Sozialstruktur der kapitalistischen Gesellschaft in der von Marx vorausgesagten Richtung vollzogen hat und seine Erkenntnisse über die historische Rolle der Arbeiterklasse nach wie vor auf diese Länder zutreffen.

Von dieser Position aus untersuchen die Autoren, warum sich die Arbeiterbewegung in einer Reihe von hochentwickelten Industrieländern relativ langsam entwickelt und warum sich die am weitesten entwickelten kapitalistischen Länder bisher im geschichtlichen Prozeß als die stärksten Bastionen des Kapitalismus erwiesen haben. Diese Tatsache wird mit einer Reihe von Fakten erklärt, von denen die wichtigsten genannt werden sollen.

Der sowohl nach dem ersten als auch nach dem zweiten Weltkrieg durch die imperialistische Entwicklung bewirkte hohe Grad der Internationalisierung des Klassenkampfes und der im Zusammenhang damit bewirkte „Lernprozeß“ der Bourgeoisie trugen wesentlich dazu bei, die Weiterentwicklung revolutionärer Kämpfe in sozialistischer Richtung zu verhindern.

Trotz tiefer Krisen und zunehmender Instabilität des kapitalistischen Systems ge-

lang es der herrschenden Klasse in den am stärksten entwickelten kapitalistischen Ländern, ihre ökonomische und politische Macht aufrechtzuerhalten und einen großen Teil der Arbeiterklasse durch reformistische Ideologie und bestimmte staatliche Maßnahmen zumindest soweit zu integrieren, daß er sich von antimonopolistischen und sozialistischen Bestrebungen und Zielen fernhielt. Diese Tatsache ist zunächst Ausdruck der zwar relativen, aber doch beträchtlichen ökonomischen Stärke der Bourgeoisie und der Möglichkeiten, soziale Konzessionen zu machen. Sie ist aber in erster Linie Ausdruck des Reagierens der Monopolbourgeoisie auf die geschichtliche Entwicklung seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und seit der Herausbildung der sozialistischen Staatengemeinschaft nach 1945, auf die Erfolge der sozialistischen und antiimperialistischen Kräfte.

Im Zusammenhang damit stellen die Autoren fest, daß es ein verhängnisvoller Irrtum wäre, anzunehmen, untergehende Klassen seien nicht imstande, aus ihren Niederlagen und Mißerfolgen zu lernen und alle nur denkbaren Abwehrstrategien zu entwickeln, um den Untergang des sie tragenden Gesellschaftssystems zu verzögern oder — das allerdings nur in ihrem subjektiven Verständnis — zu verhindern. Natürlich ist die Bourgeoisie nicht imstande, die ökonomischen Gesetze der kapitalistischen Entwicklung abzuschaffen. Aber der geschichtliche und politische Lernprozeß, der ihr nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution durch die sozialistischen und antiimperialistischen Revolutionen nach dem zweiten Weltkrieg aufgezwungen wurde, lenkte sie darauf, alle nur denkbaren Versuche zu unternehmen, um die Arbeiterklasse und ihre Organisationen in das kapitalistische System und in den bürgerlichen Staat einzubinden. Der größte Erfolg auf diesem Wege war und ist der Verzicht des rechten Flügels sozialdemokratischer Parteien und mancher Gewerkschaften auf jede antikapitalistische Theorie und Praxis, auf jede sozialistische Perspektive.

Die Analyse mündet in der Schlußfolgerung, daß entsprechend der historischen Erfahrung eine wirkliche Revolutionierung der gesamten Arbeiterklasse und ihre Orientierung auf eine sozialistische Perspektive in einem längeren komplizierten Prozeß nur dort einzuleiten ist, wo eine marxistisch-leninistische Arbeiterpartei mit Masseneinfluß besteht. Diese Partei muß fähig sein, sozialistische und sozialdemokratische Parteien und Gruppierungen so weit nach links zu drängen, daß in der Mehrheit der Arbeiterklasse das Bedürfnis zur Zusammenarbeit und zur gemeinsamen Aktion entsteht. Auch für die kapitalistischen Hochburgen gilt, daß die Fortschritte der Arbeiterklasse wesentlich vom Einfluß marxistischer Positionen in der Gesamtarbeiterbewegung abhängen. Hier stoßen wir wieder direkt auf die Aktualität der Lehre von Karl Marx, der die Verwirklichung der historischen Rolle der Arbeiterklasse stets mit dem Niveau ihres Bewußtseins und der Kraft und Macht ihrer politischen und gewerkschaftlichen Organisationen verbunden sah.

Diese Auseinandersetzung über die historische Rolle der Arbeiterklasse zeigt, daß

gegnerische Fälschungen der Auffassungen von Marx und Engels nicht einfach mit Zitaten oder allgemeinen Erklärungen widerlegt werden können, sondern daß es dazu gründlicher und umfassender Untersuchungen und Argumente bedarf. Deshalb sollten wir solche Analysen auch für unsere Arbeit auf dem Gebiet der Auseinandersetzung nutzen.

Die prinzipienfeste theoretisch-ideologische Haltung der DKP, die Auseinandersetzung mit bürgerlichen Entstellungen und der kameradschaftliche Meinungsaustausch von den Positionen des Marxismus-Leninismus aus bedeuten nicht, daß sich die Partei sektiererisch einengt und den hohen Anforderungen an die Bündnispolitik durch die ständig wachsende Friedensbewegung nicht gerecht würde. Die Bündnispolitik ist ein fundamentaler Bestandteil der Strategie der DKP. Sie gewinnt angesichts der Bedrohung der Bevölkerung der BRD durch die atomare Hochrüstung der aggressivsten Kreise des Imperialismus ständig an Bedeutung.

## Anmerkungen

- 1 Mannheimer Parteitag der DKP. 20.–22. Oktober 1978. Programm, beschlossen am 21. Oktober 1978, Berlin 1979, S. 99/100.
- 2 Siehe „Der Marxismus: Lebendige Wissenschaft in den Kämpfen unserer Zeit.“ Erklärung des Präsidiums des Parteivorstandes der DKP zum Karl-Marx-Jahr. In: „Unsere Zeit“ vom 12. Januar 1983, S. 5/6.
- 3 Siehe Winfried Schwarz: Wie sie zu Marx stehen. In: Marxistische Studien. Jahrbuch des IMSF, S. 342/343.
- 4 Siehe Josef Schleifstein: Über die Tätigkeit des IMSF. In: Protokoll des Internationalen Kolloquiums der Marx-Engels-Stiftung e. V. am 28. November 1980 in Wuppertal-Elberfeld, S. 62–71.
- 5 Marxistische Studien „... Einen großen Hebel der Geschichte“. Zum 100. Todestag von Karl Marx: Aktualität und Wirkung seines Werks. Jahrbuch des IMSF, Sonderband I, Vorwort.
- 6 Ebenda, S. 20/21.